



Mythos Fritz Walter: Der TV und die Lotto-Stiftung riefen zu diesem Artikelwettbewerb auf – und über 20 Schüler haben sich beteiligt. Kommende Woche wird die Gewinnerklasse gekürt, die Freikarten für das Bundesligaspiel des FCK gegen Hamburg erhält.

Der unglaubliche Fritz Walter

Ein Zeitzeuge berichtet Viertklässlern aus Waxweiler

Unsere vierte Klasse der Grundschule St. Willibrord in Waxweiler hatte Leo Hagen aus Waxweiler, einen Zeitzeugen von Fritz Walter, zu Besuch. Von ihm erfuhren wir viel Wissenswertes über den Menschen Fritz Walter.

Waxweiler. Fritz Walter wurde am 31. Oktober 1920 in Kaiserslautern geboren. Er war das älteste von fünf Kindern. Nach der Schule machte er eine Lehre zum Bankkaufmann, bevor er sich ganz dem Fußball und dem 1.FC Kaiserslautern verschrieb. Allerdings benötigte er zum Spielen eine Sondergenehmigung, weil er

Mal mit 37 Jahren in der Nationalmannschaft bei der WM in Schweden. Für Deutschland war er insgesamt 30 Mal Kapitän und erzielte bei 61 Länderspielen 33 Tore. Leider beendete er seine Karriere beim 1.FC 1959.

Am 2. Juni 1999 wurde vom Land Rheinland-Pfalz, dem Deutschen Fußballbund, dem 1. FC Kaiserslautern und Fritz Walter die Fritz-Walter-Stiftung gegründet. Das Hauptanliegen seiner Stiftung ist die Förderung talentierter Nachwuchsfußballer. Aber auch Völkerverständigung, Fairplay, sowie Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit und Drogenmissbrauch sind Ziele seiner Stiftung.

Ehrenspielführer und Verdienstmedaille

Der Fritz-Walter-Cup fördert den Schulfußball für Jungen und Mädchen. 1976 bis 1997 war Walter Repräsentant der Sepp-Herberger-Stiftung. Am 2. November 1985 wurde ihm zu Ehren das Betzenberg-Stadion in Fritz-Walter-Stadion umbenannt. Die Fifa zeichnete 1995 Fritz Walter mit der goldenen Verdienstmedaille aus. Außerdem wurde er erster Ehrenspielführer der Deutschen Nationalmannschaft und erhielt das große Verdienstkreuz.

Am 31. Oktober 2000 wurde ihm die erste Ehrenbürgerschaft des Landes Rheinland-Pfalz verliehen. Weltbekannt wurde Fritz Walter 1956 durch sein legendäres „Hackentor“ im Spiel Kaiserslautern gegen SC Wismut Karl-Marx-Stadt in Leipzig. Fritz Walter war sehr heimatverbunden, er blieb immer seinem Fußballverein treu. Er zeichnete sich durch sein bescheidenes und menschliches Verhalten aus, was ihn zum Vorbild für viele machte. Außerdem engagierte er sich für Strafgefangene, er besuchte sie regelmäßig. 2002 verstarb Fritz Walter am 17. Juni mit 81 Jahren in Enkenbach-Alsenborn. BP/yz

Lukas Theisen, Marcel Schweizer und Janka Cürten, Klasse 4, Grundschule Waxweiler

Trierer Mädels, alter Fritz

AMG-Schülerinnen und der Fritz-Walter-Cup

Durch ihre Teilnahme am Fritz-Walter-Cup haben Schülerinnen des Angela-Merici-Gymnasiums aus Trier auch die Ideale vermittelt bekommen, die Fritz Walter liebte.

Trier. Die Fußballmannschaft des Angela-Merici-Gymnasiums hatte es schon bis zum Landesentscheid des Fritz-Walter-Cups geschafft, doch nun wurde es ernst. Die Hallenfußballmeisterschaft, an der 300 Schulen mit 477 Jungen- und Mädchenmannschaften teilnahmen, wurde dieses Jahr zum elften Mal veranstaltet. Leider verloren sie im Finale gegen die Mädchen des Max-Planck-Gymnasiums (Trier), obwohl die ganze ehemalige 7a zur Verstärkung mitgegangen war. So kamen die Trierer mit zwei Siegermannschaften zurück, denn die Jungen der Ludwig-Simon-Realschule hatten ebenfalls gewonnen.

Es ging aber nicht nur ums Gewinnen, sondern auch um den Zusammenhalt, Spaß und fairen Spiel, wie Fritz Walter es uns in seinem 82 Jahre langen Leben vermitteln wollte. So lernten wir vom „alten Fritz“, dass, um ein besonderer Kicker zu sein, nicht nur das gute Spielen wichtig ist, sondern man auch Teamgeist und Fairness zeigen muss. Nicht nur das, sondern auch sein soziales Engagement führte dazu, dass das Fußball-Ass auch heute noch ein Idol für viele Menschen ist.

Die Ziele der Fritz-Walter-Stiftung sind daher nach seinen Prinzipien ausgerichtet: Jugendförderung im Fußball, Bekämpfung der

Arbeitslosigkeit, Zusammenarbeit von Verbänden, Schulen, Vereinen, Sportorganisationen und Bildungseinrichtungen. Ebenso Maßnahmen gegen Doping und Drogenmissbrauch und sportliche wie soziale Jugendarbeit im nationalen und internationalen Bereich. Durch gelungene Umsetzung zu diesen Zielen durch Berichte, Fotos und Filme, Vorstellung des Vereinsvorstands und Veranstaltung eines sozialen Tages für Jugendliche kann man den Fritz-Walter-Preis gewinnen.

Apropos Preis: Wisst ihr überhaupt, wieso wir heute vom „Wunder von Bern“ sprechen? Nach der Niederlage der „Walter-Elf“ in der Vorrunde der WM 1954 gegen Ungarn (3:8) glaubte keiner im Finale an einen Sieg gegen eben diese starke Mannschaft. Das Bangen hielt an, denn nach den ersten acht Minuten lag das Team von Sepp Herberger schon 0:2 zurück. Doch dank einer Vorlage des Kapitäns Fritz Walter holten sie sich den Welpokal. Das ist nicht unwichtig, denn hätte sich das Team des Namenspatrons des Betzenberger Stadions nicht gegen Ungarn (3:2) behaupten können, hätte sich – egal, ob Fußballfan oder nicht, Ost wie West –, nicht als ein Land freuen können. Wir denken, dass daher dieser WM-Sieg für alle Deutschen wichtig war, da sie feiern und sich nicht wegen des Krieges für ihr Land schämen mussten.

Saskia, Judith und Marcella, Klasse 8a, Angela-Merici-Gymnasium Trier

Die Legende aus der Pfalz

Fritz Walter: Der langjährige Kapitän der Nationalelf unter der Lupe

Was ist eine Legende? Eine Person, die Außerordentliches erreicht oder geleistet hat und dafür sehr bekannt ist. Als solche kann man Fritz Walter beschreiben, Kapitän der Weltmeister-Elf von 1954 und Spieler des 1.FC Kaiserslautern.

Trier. Neben seinen sportlichen Erfolgen waren seine großen Tugenden die Bescheidenheit, Kameradschaft, Heimatverbundenheit. Nach seiner sportlichen Karriere engagierte sich Fritz Walter besonders in sozialen Projekten. Er tat das, weil er der Überzeugung war, dass man sich um diejenigen kümmern muss, die nicht so viel Glück im Leben hatten. Seine Werte haben bis heute Bestand. Geboren am 31. Oktober 1920 in Kaiserslautern begann Friedrich „Fritz“ Walter bereits im Alter von sieben Jahren seine Fußballkarriere in der Schulmannschaft des 1.FC Kaiserslautern.

Ab 1938, nach seiner Lehre zum Bankkaufmann, spielte er dann in der Profimannschaft des FCK. Nach der Kriegsgefangenschaft von 1940 bis 1945 kehrte er zurück auf den Betze und gewann 1951 zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft. Der zu seiner Zeit wahrscheinlich beste Fußballer Deutschlands lehnte mehrere verlockende Angebote von Topvereinen ab und sagte nur „Dehäm is dehäm.“

Insgesamt erzielte Walter in 384 Spielen für den 1. FC Kaiserslautern 327 Tore. Am 20. Juni 1959 spielte er zum letzten Mal im Trikot der „Roten Teufel“. Sepp Herberger, der damalige Trainer der Deutschen Fußballnationalmannschaft, hatte ihn entdeckt, Walter wurde sein Kapitän. Er spielte zusammen mit seinen Vereinskollegen seinem Bruder Ottmar, Werner Kohlmeier, Horst Eckel und Werner Liebrich eine überra-

gende Weltmeisterschaft 1954. Nach einer durchwachsenen Vorrunde kämpfte sich die „Walter-Elf“ ins Finale gegen Titelfavorit Ungarn, gegen die sie zuvor 3:8 verloren hatten. Wichtig war für Walter das Wetter, er spielte lieber bei Regen. Am Morgen des 4. Juli 1954 schien die Sonne, doch Walter ließ sich nicht entmutigen, er schrieb in seinem Buch „Das Wetter wird schon nach Wunsch.“ Dann fing es an zu regnen und Walter notierte: „Alles klar, jetzt kann nichts mehr schiefgehen.“

Im Berner Wankdorfstadion holte sich die „Walter-Elf“ nach einem 0:2-Rückstand durch Tore von Morlock und Rahn den Weltmeistertitel. Walter schreibt hierzu, er könne unmöglich schildern, was sich nach dem Schlusspfiff abgespielt habe. Heute wird dieses legendäre Spiel „Das Wunder von Bern“ genannt.

Nach seiner Zeit als Fußballer war Walter aktiv; beispielsweise gründete er am 2. Juni 1999 die Fritz-Walter-Stiftung, die sich für die Förderung junger Fußballer einsetzt. Im Rahmen der Stiftung findet jährlich der Fritz-Walter-Cup statt, in dem letztes Jahr zwei Trierer Mädchen- und eine Jungenmannschaft in den Finals standen. Einmal im Jahr wird der Fritz-Walter-Preis an Sportvereine mit besonderen sozialen Jugendprojekten vergeben. Fritz Walter starb am 17. Juni 2002, Tausende Fußballfans kamen, um sich von „ihrem“ Fußballhelden und Ehrenbürger Kaiserslauterns zu verabschieden. Am 31. Oktober 2010 wäre Fritz Walter 90 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass fand in Kaiserslautern eine große Gala statt. Die Legende lebt. BP/yz
Christina Möller, Klasse 8a, Angela-Merici-Gymnasium Trier

Die FCK-Legende



„Was wissen Schüler von Fritz Walter?“ hatten der TV und die Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz gefragt. Viele Kinder und Jugend-

liche haben sich intensiv mit der FCK-Legende in Artikelform befasst. Weitere Schülertexte folgen in der nächsten Woche. Foto: dpa

„Der Ruhm gebührt nicht mir allein“

Fiktives Gespräch mit der Fußball-Legende Fritz Walter

Acht Jahre nach Fritz Walters Tod hätte der Nationalspieler und Kapitän des 1. FC Kaiserslautern am 30. Oktober seinen 90. Geburtstag gefeiert. In einem fiktiven Interview mit dem Fußballfan Maximilian Mussler berichtet er über seine schönsten Momente und zeigt, wie bodenständig der inoffizielle Mitgründer der Bundesrepublik war.

Wittlich. Hätten Sie je gedacht, dass Sie so beliebt werden würden? Das Stadion in Kaiserslautern trägt jetzt Ihren Namen, verschiedene Organisationen sind nach Ihnen benannt worden, und es wurde eine limitierte Anzahl an Fritz-Walter-Trikots in den Verkauf gestellt, um Ihr neues Museum in Kaiserslautern zu finanzieren.

Fritz Walter: Erst mal muss ich mich bei meinem ehemaligen Nationaltrainer Sepp Herberger bedanken, der das alles erst möglich gemacht hatte! Auch muss ich mich bei meinen Fußballkameraden in Lautern und in der Nationalmannschaft bedanken, die mich immer unterstützt haben und genauso wie ich zu den Erfolgen beigetragen haben. Somit würde ich sagen, dass der Ruhm mir nicht alleine gebührt, sondern meine Kollegen eine genauso wichtige Bedeutung hatten.

Aber Sie waren es doch, die dem 1. FC Kaiserslautern als Kapitän zweimal zur Deutschen Meisterschaft verholfen haben. Sie waren Kapitän der Mannschaft, die 1954 die Weltmeisterschaft in der

Schweiz gewonnen hat. Mit diesem Sieg hatten Sie nicht nur den Fußballfans in Deutschland einen Wunsch erfüllt, sondern auch dazu beigetragen, dass die Deutschen nach dem 2. Weltkrieg an Selbstvertrauen gewannen und ihnen auch das Gefühl gegeben wurde, Stolz auf ihre Nationalität zu sein.

Fritz Walter: Wie gesagt: Ich hatte eben viel Glück mit meinem ganzen Umfeld und wüsste auch nicht, worüber ich mich beklagen sollte. Es ist einfach alles perfekt gelaufen und das Schicksal hat mich als Glückspilz ausgelost.

Trotzdem finde ich, dass Sie die Anerkennung verdient haben! Nachdem Sie im Zweiten Weltkrieg aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden, haben Sie die Sepp-Herberger-Stiftung gegründet, die sich um die Pflege der ehemaligen Kriegsgefangenen kümmert. Auch die Angebote von Atlético Madrid und Inter Mailand abzulehnen, spricht für die Tradition der Walter-Elf, wie die Mannschaft auf dem Betzenberg genannt worden ist.

Nachdem ich herausgefunden habe, dass Sie trotz all diesen Erfolgen bodenständig geblieben sind, habe ich mich entschlossen, das neue Fritz-Walter-Trikot zu kaufen, um auch bei der Errichtung des neuen Fritz-Walter-Museums in Kaiserslautern mitzuhelfen. BP/yz

Maximilian Mussler, Klasse 10b, Peter-Wust-Gymnasium Wittlich

Aus der Schülermannschaft zum Weltmeister

Das weiß die Klasse 4 der Grundschule St. Barbara aus Fell über Fritz Walter

Fell. Fritz Walter wurde am 31. Oktober 1920 in Kaiserslautern geboren und starb am 17. Juni 2002 in Enkenbach-Alsenborn. Er war 1,74 Meter groß und 73 Kilo schwer, sein Hobby war impressionistische Malerei. Er hatte vier Geschwister. Nach der Schule machte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann, nach dem Zweiten Weltkrieg besaß er ein Kino und eine Wäscherei.

Seine Fußballlaufbahn begann er als Siebenjähriger in der Schülermannschaft des 1. FC Kaiserslautern. Bald war er als Ausnahmestudent bekannt. Schon mit 17 Jahren spielte er in der 1. Mannschaft des FCK. Fritz Walter

spielte immer beim 1. FC Kaiserslautern und gehörte zu den herausragenden Persönlichkeiten des deutschen Fußballsports. Fritz Walter, die Legende vom Betzenberg, spielte ununterbrochen, auch im Zweiten Weltkrieg, von 1938 bis 1959 insgesamt 379 Mal für seinen 1.FC Kaiserslautern, dessen Stadion am 31. Oktober 1985 in „Fritz-Walter-Stadion“ umbenannt wurde. Seine Position bei den roten Teufeln war halbrechts, er trug die Rückennummer 8 und erzielte 306 Tore für den FCK. Fritz Walter war seinem FCK stets treu und er beendete hier 1959 seine Laufbahn. Von 1940 bis 1958 spielte er in der

Nationalmannschaft, für die er 61 Länderspiele bestritt und 33 Tore schoss. 1954 wurde er mit der Nationalmannschaft Weltmeister.

Für seine fußballerischen und sozialen Leistungen wurde er vielfach geehrt und als damals erster Spieler zum Ehrenspieler der Nationalelf ernannt. Als Repräsentant der Sepp-Herberger-Stiftung engagierte sich Fritz Walter für die Resozialisierung Strafgefangener, den Behindertensport und die Betreuung von Menschen, die durch den Sport Schäden erlitten haben. Die Fritz-Walter-Stiftung wurde am 2. Juni 1999 vom Land Rheinland-Pfalz, dem Deutschen Fuß-

ball-Bund, dem 1. FC Kaiserslautern und Walter selbst gegründet. Nachdem Fritz Walter viele Jahre für die Sepp-Herberger-Stiftung aktiv war, war es ihm eine große Ehre, eine eigene Stiftung zu gründen. Die Förderung des Nachwuchsfußballs ist das Hauptanliegen der Fritz-Walter-Stiftung. Der Fritz-Walter-Cup ist die offizielle Schulfußballturnierserie in Rheinland-Pfalz und wird seit dem Schuljahr 1999/2000 als Hallenfußballturnier ausgetragen. BP/yz

Seitengestaltung:
Björn Pazen